

ENDE//ANFANG
Neu-Ulm 1945

Neu|Ulm
Stadt Neu-Ulm
Stadtarchiv

Auf den Spuren der Zerstö- rung

**Neu-Ulm und
die Luftangriffe
im 2. Weltkrieg –
Folgen und
Wiederaufbau**

ENDE//ANFANG

Neu-Ulm 1945

Vor 75 Jahren verloren neuntausend Neu-Ulmerinnen und Neu-Ulmer ihre Heimat, standen vor dem Nichts. Die Stadt: skelettierte Häuser, Bombentrichter und Schuttberge. Die Menschen: obdachlos, hungrig und mit verwundeter Seele. Das Aufräumen und der Wiederaufbau des privaten und öffentlichen Lebens begann 1945. Die Entscheidungen dieser Zeit bilden den Grundstein für die Stadt Neu-Ulm, wie sie heute ist. Ein dreiviertel Jahrhundert ist seitdem vergangen und in der Auseinandersetzung mit dem, was war, wird unweigerlich klar, dass es im Heute noch wirkt und im Stadtbild noch immer ablesbar ist.

Dieses Faltblatt arbeitet sowohl die Jahre des Krieges als auch die Jahre danach auf und zeigt die Spuren der Zerstörung, die in der Stadt noch heute zu finden sind. Für die Bildung eines Selbstverständnisses und einer verbindenden Identität ist das Wissen um den gemeinsamen Ursprung in der Vergangenheit unumgänglich und zukunftsweisend. Für die Älteren können die Texte und Bilder eine Erinnerung an einen steinigen Lebensweg sein. Den Jüngeren soll sie zeigen, dass Frieden nicht selbstverständlich ist.

Ihre
Katrin Albsteiger,
Oberbürgermeisterin



1940





Kriegsjahre

Die Kriegsvorbereitungen begannen bereits lange vor dem Kriegsausbruch selbst. Die erste Luftschriftzettel erschien 1933. In der Pöterne 8 (Schützenstraße) errichtete man 1938 eine Rettungsstelle. Das rote Kreuz und die Beschriftung „Rettungsstelle“ sind heute noch zu sehen. Flugabwehrkanonen wurden in der Stadt verteilt.

Die Bevölkerung wurde mobilisiert: Kinder befüllten die Säcke mit Löschsand. Die Hitlerjugend sammelte Wolle und andere nützliche Materialien. In der Tagespresse erklärte man die unterschiedlichen Alarmsignale und der Hinweis auf die Zeiten zur Verdunklung der Fenster waren in jeder Ausgabe obligatorisch.

Die Rüstungsindustrie benötigte Material. Daher wurden Glocken und die Bronze-Löwen des Kriegerdenkmals abgenommen, um sie für die Waffen- und Munitionsherstellung einzuschmelzen.



1941

1942

22.2. | Stör



01 1942 wurden die Bronze-Löwen des Kriegerdenkmals des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 abgenommen. Zusammen mit den übrigen gesammelten Metallen wurden sie zum Sammelplatz am Bahnhof gebracht, um zu den Fabriken der Rüstungsindustrie transportiert zu werden. StANU, Heimatmuseum

02 Hinweisschild zu den nächstgelegenen Luftschutzräumen, 1943 StANU



02

03 Am Tag der Wehrmacht 1942 präsentiert das Militär stolz zwei Flugabwehrkanonen auf dem Petrusplatz StANU

04 Ein kleines Mädchen beim Abfüllen von Löschsand, 1944 StANU

05 Pfeilmarkierungen für Luftschutzräume, Schützenstraße, 2020 StANU

06 Das rote Kreuz auf der Poterne an der Schützenstraße, 2020 StANU

07 Splitterschutztüren in der Schützenstraße, 2020 StANU



05



06



07

angriff



Angriffe

Die Städte Neu-Ulm und Ulm wurden neben vielen kleineren Angriffen durch mehrere Großangriffe zerstört. Noch heute läuten die Glocken des Ulmer Münsters am 17. Dezember jeden Jahres, um an den ersten Großangriff von 1944 zu erinnern. Auch Neu-Ulm erfuhr an diesem Tag schwerwiegende Treffer. Die für Neu-Ulm folgenschwersten Angriffe folgten im März 1945:

Am 1. März 1945 um 13.15 Uhr startete der zweite Großangriff mit etwa 420 Flugzeugen. In 45 Minuten warfen sie 1.950 Sprengbomben, zehn Minenbomben und 100.000 Brandbomben auf beide Städte. 472 Menschen verloren ihr Leben, 181 wurden verletzt und 17.500 Menschen wurden obdachlos.



09



16.3. | Angriff

16.+19.7. | Angriff

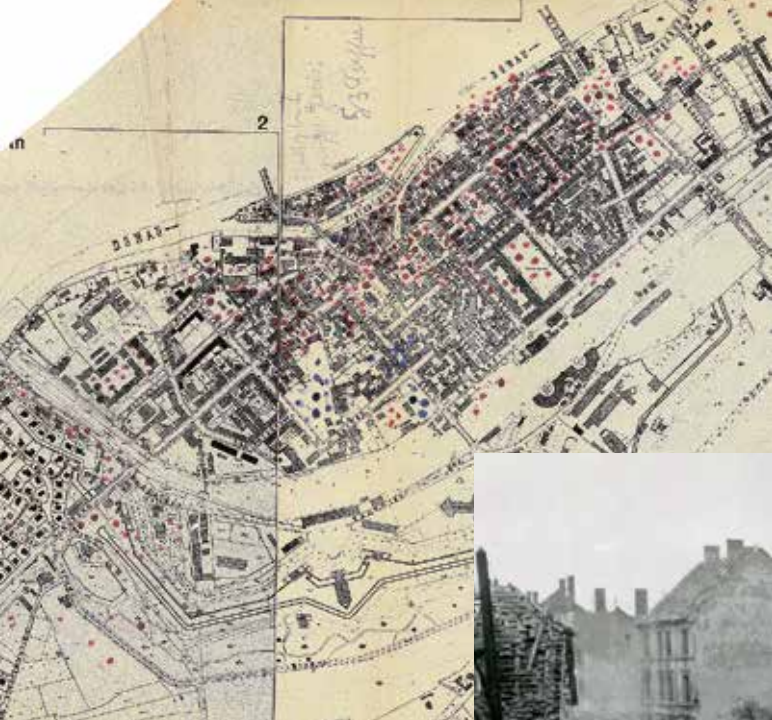
9.8. | Erste Tote

10.+13.9. | 43 Tote

17.12. | 707 Tote

1944





Der dritte Schlag gegen die Doppelstadt erlitt die Bürger:innen bereits drei Tage später: Am 4. März fielen in 58 Minuten 200 Sprengbomben, 10 Minenbomben und 65.000 Brandbomben auf Neu-Ulm und Ulm. Weitere 154 Tote, 321 Verletzte und 11.500 Obdachlose sind zu beklagen.



12



11

1945

22.2. | 173 Tote

25.2. | 27 Tote

1.3. | 472 Tote

4.3. | 154 Tote

5.3. | Bhf. Neu-Ulm

19.4. | 91 Tote

23.4. | Brücken-Spre

24.4. | Einma



08 Blick über Johannesplatz auf noch brennende Ruinen in der Augsburger Straße, 1. oder 4. März 1945 StANU, Heimatmuseum

09 Karte mit den Treffern in Neu-Ulm vom 10. September 1944 StANU

10 Die Feuerwehr beim Einstieg in die brennende Marienapotheke, 1945 StANU, Heimatmuseum



11 Feuer schlagen aus den Fenstern in der Augsburger Straße. Die Menschen versuchen zu retten, was noch brauchbar ist, 4. März 1945 StANU

12 Wilhelmstraße als Pfad zwischen den Trümmern, 1945 StANU, Heimatmuseum

13 Die Geschichte der Löwenbrauerei geht bis 1815 zurück. Das Traditionsunternehmen wurde beim Angriff schwer beschädigt, 1944 StANU



13



Stunde Null

Die Stadt war von Bombentrichtern durchwühlt. Die Bevölkerung suchte sich das Allernötigste aus den Trümmern. Möbel und Kleidung wurden gesichert. Notunterkünfte aus Schutt wurden gebaut. Später wurde errechnet, dass es 160.000 Kubikzentimeter Schutt waren und 4.324 Güterwagen benötigt würden zum Abtransport, eine Zuglänge von Neu-Ulm bis Memmingen.

Den Luftangriffen fielen mindestens zwei Drittel der Gebäudesubstanz und lebensnotwendige Infrastrukturen zum Opfer. Straßen waren größtenteils mit Schutt blockiert, Gleise nicht mehr nutzbar.

Die Brücken waren noch teilweise passierbar, wurden aber Ende April von den zurückweichenden deutschen Truppen selbst gesprengt.

Hunger, Not und die Sorge um vermisste Angehörige bestimmte den Alltag. Gleichzeitig galt es, die Stadt aufzuräumen und zumindest die minimalsten Strukturen wiederherzustellen.



14 Gasthaus Bavaria „An der kleinen Donau“, 1944

StANU, Heimatmuseum

15 Notdürftig abgestütztes Haus, das vermutlich als Steinbruch benutzt wurde, 1946/47

StANU, Heimatmuseum



16 Zerstörte Lokomotive im Lokschuppen am Bahnhof, 4. März 1945

StANU

17 Ecke Marienstraße und An der kleinen Donau, 1944

StANU

18 Blick auf die Insel mit gestapelten Trümmersteinen und provisorischem Donausteg, 1947

StANU, Heimatmuseum

19 Blick auf St. Johann Baptist von Nordwesten. Gut zu erkennen ist an der Ruine im Vordergrund noch der betonierte Splitter- und Trümmer-schutz vor dem Luftschutzkeller aus Beton, verm. 1947

StANU, Heimatmuseum





Nachkriegsjahre

Während der ersten Jahre nach dem Krieg, vor allem bis zur Währungsreform 1949, war es größtenteils ein improvisiertes Leben in der Stadt: Wiederherstellung von Infrastruktur durch provisorische Brücken, großteils durch die amerikanischen Truppen organisiert, oder zumindest dem Fährbetrieb zum Personentransport. Daneben stand der Bau von Wohn- und Ladengebäuden im Mittelpunkt: Aus Trümmerschutt geborgene und verwendbares Baumaterial wurde gereinigt und gelagert.

Doch neben dem Wiederaufbau der Infrastruktur gab es noch weitere Herausforderungen. Besonders zu nennen ist hier der Zustrom von ca. 12.000 Flüchtlingen und Heimatvertriebenen (Gesamtzahl Landkreis) aus den Ostgebieten.



20 Behelfssteg an der Kleinen Donau, davor die Baustelle der neuen Inselbrücke, im Hintergrund das Sparkassengebäude in dem sich damals auch das Rathaus befand. 1949

StANU, Heimatmuseum

21 Donaufähren-Zugang auf der Ulmer Seite, Blick nach Osten, 1946

StANU, Heimatmuseum

22 Verkaufsstand an der Ecke Augsburg- und Brückenstraße, links im Bild angeschnitten das Möbelhaus Mayer, dessen Neubau bereits abgeschlossen war, 1950

StANU, Heimatmuseum

23 Gänstorbrücke von Neu-Ulm aus gesehen. Links die noch stehende provisorische Brücke mit Oberleitungsbus, rechts bereits die im Bau befindliche östliche Hälfte der neuen Spannbetonbrücke, 1949 StANU



24 Entwurfszeichnung für den heute noch stehenden Verkaufspavillon, 1947 StANU

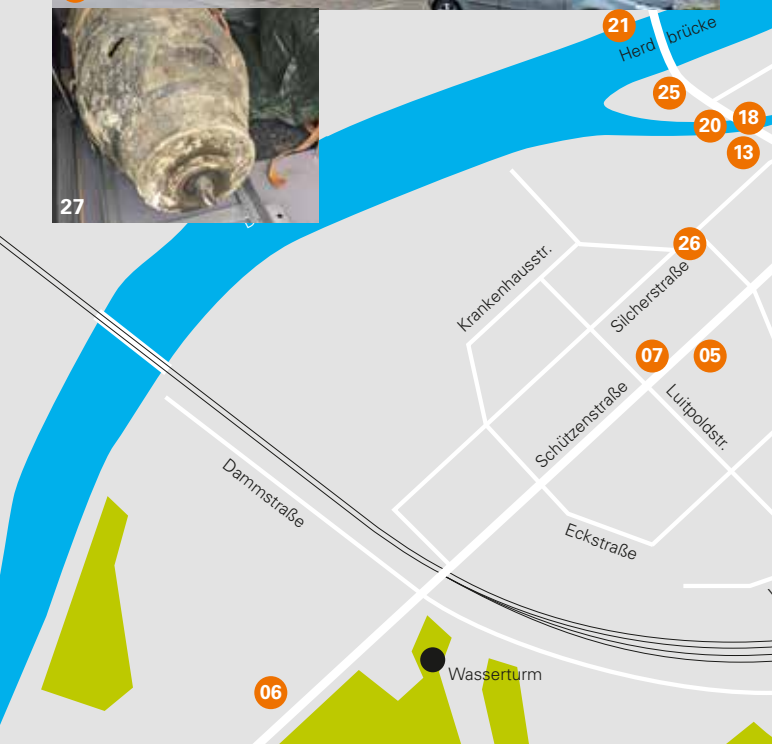
25 Heute noch stehender Verkaufspavillon, Insel 7, 2019 StANU, Oleg Kuchar



Spuren

Unser Stadtbild ist heute noch von der Formensprache der Nachkriegsarchitektur geprägt, aber es finden sich im Detail noch sehr viel mehr Spuren des Krieges:

An einigen Gebäuden lässt sich noch durch Pfeile und so genannte Splitterschutztüren vor den Kellerfenstern ablesen, dass sich hier einmal ein Luftschutzkeller befand. An manchen Stellen finden wir noch Einschussspuren an Wänden, oder Aufschriften. An wenigen Orten ist sogar noch abzulesen dass ein Gebäude nur in Teilen und notdürftig wieder aufgebaut wurde. Auch werden bei Bauarbeiten immer wieder Blindgänger und Bombenreste gefunden wie zuletzt 2018, als eine 500kg-Bombe am Südstadtbogen dazu führte dass 12.000 Menschen evakuiert werden mussten.





26 Kriegslücke Silcherstraße 5/7, ehemalige Papierfabrik Abt, an der linken Hauswand kann man noch den Abdruck des vorherigen Gebäudes erkennen, 2019

StANU, Oleg Kuchar

27 500kg-Fliegerbomben-Blindgänger, 2018 THW Neu-Ulm

28 Einschusspuren an einer Festungsmauer im Glacis-Park, 2020 StANU



Online: www.nu1945.neu-ulm.de

© Stadt Neu-Ulm, Stadtarchiv, 2021

Augsburger Str. 15 | 89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731.7050-6400

stadtarchiv@neu-ulm.de

www.stadtarchiv.neu-ulm.de

Gestaltung + Karte:

Lioba Geggerle, www.logolio.de

Druck: Schirmer Medien, Ulm